

16. Sonntag im Jahreskreis 2014 (A)

www.puntopace.net

Nach dem Gleichnis vom Sämann, welches sozusagen den Weg zu allen Gleichnissen vom Reich Gottes öffnet, enthält das 13. Kapitel des Matthäusevangeliums noch 6 weitere: Drei behandeln das Wachstum und drei die Entdeckung. Die ersten drei lesen wir heute. Wachstum und Entdeckung wovon? Eigentlich davon, was das Reich in seiner "Neuheit" beinhaltet. Im Bild vom Unkraut, das zusammen mit dem Weizen aufwächst, wird diese Neuheit mehr durch den Wert an sich der von Gott geschenkten Zeit dargestellt, als durch ihre Verlängerung. Die erste Lesung beschreibt das Zeitalter Gottes als eine Zeit, welche die Reifung nicht nur der Guten, sondern, viel schwieriger, auch der Bösen abwarten kann: «Herr der Macht, du richtest mit Milde und leitest uns mit viel Nachsicht ... Durch solches Handeln hast du dein Volk belehrt, dass der Gerechte die Menschen lieben soll». Wenn jetzt jene, die das Böse tun, bereuen und um Verzeihung bitten dürfen, geschieht dasselbe nicht dem Bösen, dessentwegen man die Augen offenhalten muss, um ihn zu erkennen, aber zur rechten Zeit, um nicht Gefahr zu laufen, das Böse mit dem Guten zu verwechseln und umgekehrt, vor allem aber, um nicht in die Falle des Fundamentalismus zu tappen, der den Platz Gottes einnehmen will und jene als seine Feinde und somit Feinde der Gesellschaft verfolgt, die sich zurückgezogen. Langsam aber unaufhaltsam wachsen auch sie heran: Der Senfschössling aus dem kaum sichtbaren Samenkörnchen, der Sauerteig, der gegoren durch eine Hefe, die nicht nur winzig ist, sondern vollkommen in ihm aufgeht. Und deshalb erreichen der gute Weizen, das Senfgewächs und der gegorene Sauerteig ihr Ziel, ungeachtet ihrer Winzigkeit und der Widerstände ringsum. So wird es auch mit dem Reich sein und zugleich mit jeder in Wohlwollen gegebenen Geste und Handlung, wären es auch die geringsten und unsichtbarsten.



Schale mit Mehl vor einer Weinlaube und dem historischen Zentrum von Tortora..

GEBET

Hefe zu sein und zuvor noch Mehl,
Teil zu sein eines großen Planes, mein Gott, Deines Planes:
Dazu bin ich berufen, und dabei, ich bitte Dich,
hilf mir, dass ich meine Aufgabe vollständig erfülle.

Ich stütze mich auf dieses Himmelfleckchen
und betrachte die Häuser dieses Dorfes,
das kaum kleiner sein dürfte als jene Dörfer,
in denen Jesus, Dein Gesandter und Messias,
vom Reich Gottes sprach
und den Dingen Wert verlieh, die unbedeutend
und den Augen der Machthaber dieser Welt verborgen.

Aber genau das bezeichnete und beinhaltet Dein Reich:
Wo in Ruhe der Weinberg gedeiht und seine Zweige breitet,
die erblüht aus trockenen Strunken alter Weinstöcke,
welche heuer rohe Mauern schmücken,
so roh, wie manche Falten der Seele,
die dennoch Deine Güte berührt und mit Frieden bedeckt.
Danke!

(GM/20/07/14)

Weisheit 12, 13.16-19 Denn es gibt keinen Gott außer dir, der für alles Sorge trägt; daher brauchst du nicht zu beweisen, dass du gerecht geurteilt hast. Deine Stärke ist die Grundlage deiner Gerechtigkeit und deine Herrschaft über alles lässt dich gegen alles Nachsicht üben. 17Stärke beweist du, wenn man an deine unbeschränkte Macht nicht glaubt, und bei denen, die sie kennen, strafst du die trotzigte Auflehnung. 18Weil du über Stärke verfügst, richtest du in Milde und behandelst uns mit großer Nachsicht; denn die Macht steht dir zur Verfügung, wann immer du willst. 19Durch solches Handeln hast du dein Volk gelehrt, dass der Gerechte menschenfreundlich sein muss, und hast deinen Söhnen die Hoffnung geschenkt, dass du den Sündern die Umkehr gewährst.

Matthäus 13, 24-43 Und Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. 25Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. 26Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. 27Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? 28 Er antwortete: Das hat ein Feind von mir getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? 29 Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus. 30Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune. 31 Er erzählte ihnen ein weiteres Gleichnis und sagte: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. 32 Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten. 33 Und er erzählte ihnen noch ein Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit dem Sauerteig, den eine Frau unter einen großen Trog Mehl mischte, bis das Ganze durchsäuert war.